

# Protokoll der Sennenhilbi 2016

## **Puuräsuntig, 7. Horner 2016**

Wie alljahr läuteten die vom Friedel ferngesteuerten Glocken der dreikönigmyhrregesalbten Weihrauchkirche zum Sennengottesdienst, wo himmlische Heerscharen von Jodler dem knienden Volk Jost-Marty-Gsätzli zujauchzten. Nach der betenden Messe war das Rauchopfer unter dem Vorzeichen wegen grünigem Schiffwetter kurz angebunden. Man dislozierte kuntänant in die nahegelegene Sigristenbeiz zur Stückliversammlung.

## **Güdelmändig, 8. Horner 2016**

Fast wie bei Sodom und Gomorra zitterte das illgauerische Sennendorf, als die verschränkten Katzentöne Hindä- und Vorobä sowie im Dorf umherposaunten. So wurde auch jetwedä buuräsuntiggeschwächte Sännäbueb wach und storchelte zum beitenden Sännämeitli. Man traf sich dann vor der Ablag, wo noch nervöses ein zwei Zeuge in die rauchende Lungg transportiert wurde. Pünktlich wurde die Sennenmusik von ihrem giftigen Kadi Mütschänä Seff in Reih und Glied aufgestellt. Mit einem rassigen Marsch wurde die Sennenmeute in die Kirche gesteuert: Zuvorderst der Vorstand, dann die verfrorten Sännäpäärli, welche an der Hühnerhaut einen Kuhnagel hatten. Am Schluss kam dann noch das mindere Volk, wo auch mein Götti Gsaveri mittrampfte.

Unser Administrator-Pfarr Edgar Brunner und sein Kumpel Reto Müller von Schwyz zelebrierten eine zügige Messe und machten zimli fürsü, weil ihnen seit geraumer ein Predigtverbot für diesen Tag auferlegt werden war. Nach einer guten halben Stunde entliessen sie ihre Schäflein hinaus zur Sännächilbi.

Nachdem die Muotitaler die besten Podestplätze bezogen und z'Hofers Brünl einen Servalats in seinen Wurstfinger hatte, wurde is Dachdeckers zum Umzug geblasen. Fluä Senn zog mit seinem Ghütli als erstes los, gefolgt von bockenden Swissbraun-Kühen. Zwischendurch furzte auch noch ein Müsser vom Radio Central umher. Cheibä dienigi Grüppli waren auch dieses Mal am Umzug zu sehen: Japaner fotografierten sich selber mit einem Selfie-Chnebel, stramme Sännämusig, munzige Sännäpäärli-Göflä, Rubli-Anbügler Domini mit seinen jungen Fahenschwinger, zwickende Geislächlepfer, Pöle und Löre mit einem Saurier(Saurer)Lastwagen, nichtrauchende Nachwuchs-Greifler, Appenzeller grölende und herumsauffende Damen-Gruppe, Kindergarten-Gärtler als Schneemannä, Jodler, Wöschwiiber, Thömi und Hänsli als Wanderlift, kaffeeumhergüdernde Buofler-Dynastie und zum Schluss die fragile Sännävorstands-Fracht auf dem abgasigen Bödäli-Gabriel-Schlitten.

Als der Staffel dank Hasä Brünels dickem Heuseili freigelepft war, eröffnete unser Sännäpräsident Piet das Wort. Er begrüsst die Rieter und Thaler, ab nicht speziell. Zudem wurde auch das politische Schwergewicht Othmar Reichmuth willkommen geheissen. Aus Piets Worte waren auch zu vernehmen, dass im vergangenen Jahr das Villgauer Veh mehr Kränze gewonnen hat als die Muotithaler Schwinger.

Jetzt aber das erste Stückli: «Schiss Holiday» verflanterte auf animalische Weise unsere Nachbar-Höslälibahn-Badi in Morschach. Drahtzieher war dr Bütl mit Jens, Lukas und Nuhüs Ändl.

Beim zweiten Stückli «Ghörig würzä, das gid Guu» brauten junge Zeitgenossen Bier, das aber ender einer braunen Güllä-Schlörzi glich. Schauspieler waren hier Armin, André, Nick, Erich, Yanick, Michael, Ädl Nauer und Thomi.

Noch verreckter spinneten z'Sigärschtä Ändl, Löri, Tönl Pöle und Ronny beim dritte Stückli: Der Titel «Landfrauächuchi» schien zuerst Friedliches erahnen, endete aber mit einem torkelnden Rot- und Weisswein-Herumgefletz.

Bis der Stückliplatz von diesem Ugfehl befreit war, konnten die Kinder den ausgeworfenen Sugus-Fürstei-Plunder in die faulen Zandlücken chnosen. Nach einem Art ä Juuz der Sännäpäärli kamen die Impressionisten des vierten Stücklis daher: Die zwei Fecker Tönl und Bälz spielten skurille Szenen, welche nicht einmal Alfred Hitchcock in seinen verrecktesten Drehbücher zu brauchen getraut hätte. Der Zuhörer mag es erahnen, es waren die zwei braven Buben von der Buoflä Rita.

Technisch einwandfrei das letzte Stückli: Ein Auto wurde bei der Motorfahrzeugkontrolle derart tüpflischisserisch kontrolliert, das es am fertigen Schluss in der Mitte verchleppte und nur der vordere Teil auf- und davonfuhr. Inszeniert hatten dieses Drama die Gütschbüebli zusammen mit Remy, Fränzl und Ninja Heinz.

Am Nachmittag in der Halle dann ging es doch gesitteter zu und her. Der Bratis mit Gumelstock wurde zwar noch heiss hungerisch heruntergeschletzt, bevor die Sännämusig hinter dem roten Vorhang hervorgüselte. In einem fürchtigen Wilderer-Scetch vom Büttl, Gilg und Pöle pülferten diese mit einem schiessenden Gewehr herum. Das Nidläschwingä untermalte die Husmattmusig. Bei der Zugabe seckelten ein paar Sännäbuübä voll auf die Bühne und gäuerleten verstörte Verrenkungen. Büoflä Tönl dann nahm es von der lockeren Seite und entlockte seinem strengen Büchel rotgründige Töne. Ringer hatte es später die Jodelgruppe mit Alpägruess Margrith und Heirels Lydia. Weiter ging das Programm mit dem Jodelklub und einem Scetch von Nick und Armin, bevor Rolf Alpägruess mit seinen orgelenden Kollegen für ländlerische Musig sorgte. Sein Cousin Lienis Steve alias Sepp zupfte mit seinem Nummerli zünftig an den Lachmuskeln und Sonnheim Remy schwäfelte mit seinem Pfiffli trümmliche Salven heraus. Nach dem tanzenden Sännärast zogen die melkenden Bauern zu ihren Liebsten in den Gadä, bevor am Zähni die dezibelligen Ohren der Sennengesellschaft von der Katzenmusik geschwächt wurden.

Zwei Zeigerumdrehungen später übergab der Güdelmändig sein Zepter dem Güdelzischtig, wo nun die geusenden Maschgeraden und die süttig heiss gesottene Laglers-Senf-Würste is Sigerschten die Fasnacht 2016 austanzten.

*Aufgeschrieben vom Schreiber am Tag vor Epiphanie*